

# Sparerkompass Deutschland 2015

Eine forsa-Studie im Auftrag der Bank of Scotland



# Inhaltsverzeichnis

- 03 Vorwort
- 04 Studiendesign
- 05 Die Studienergebnisse im Überblick
- 07 Kapitel 1 – Sparkenntnisse**
- 08 Über ein Drittel der Deutschen fühlt sich gut oder sehr gut über Finanzen informiert
- 09 Das Web ist die beliebteste Informationsquelle bei Geldthemen
- 10 Klassische Geldanlagen sind weitestgehend bekannt
- 11 Nur jeder zweite Bundesbürger weiß die Höhe seiner Geldanlagen
- 12 Rund ein Drittel der Sparer kontrolliert seine Zinserträge
- 13 Jeder Zweite kennt die gesetzliche Einlagensicherung
- 14 Die Hälfte der Deutschen kann aktuellen Sparer-Pauschbetrag benennen
- 15 Kapitel 2 – Sparfleiß**
- 16 Jeder Elfte spart überhaupt nicht
- 17 Jeder zweite Sparer legt monatlich zwischen 50 und 200 Euro zurück
- 18 Kapitel 3 – Sparziele**
- 19 Die Mehrheit der Sparer verfolgt konkrete Sparziele
- 20 Kapitel 4 – Sparverhalten**
- 21 Sparverhalten bleibt unverändert
- 22 Finanzentscheidungen werden meist gemeinsam getroffen
- 23 Nur wenige setzen das Girokonto zum Sparen ein
- 24 Freistellungsauftrag wird von der Mehrheit der Deutschen genutzt
- 25 Jeder zweite Deutsche hat bereits einen Kredit aufgenommen
- 26 Nur eine Minderheit empfindet die eigene finanzielle Situation als schlecht
- 27 Die Mehrheit zeigt sich im Umgang mit Geld selbstbewusst
- 28 Mehr als 60 Prozent der Deutschen haben kein Bargeld zu Hause
- 29 Jeder Zweite besitzt ein Sparbuch
- 30 Sparschweine und Spardosen sind nach wie vor weit verbreitet
- 31 Kapitel 5 – Sparkriterien**
- 32 Sicherheit genießt bei der Geldanlage höchste Priorität
- 33 Fondsanteile gelten als attraktive Geldanlage
- 34 Mehrheit der Deutschen empfindet die Inflation als schleichende Enteignung
- 35 Flexibilität hat für Sparbuchnutzer höchste Priorität
- 36 Bundesbürger ziehen das Tagesgeldkonto dem Sparbuch vor
- 37 Das Tagesgeldkonto wird als besonders flexibel eingestuft
- 38 Immobilien gelten als beliebteste Altersvorsorge
- 39 Geldmangel ist der häufigste Grund für eine fehlende Altersvorsorge
- 40 Jeder Zweite rechnet mit einem reduzierten Lebensstandard im Alter
- 41 Das Girokonto wird meist aus Gewohnheit genutzt
- 42 Die Bank of Scotland im Kurzporträt**
- 43 Impressum und Kontakt**

## Vorwort



Deutschland ist ein Land der Sparer. Mehr als 60 Prozent legen regelmäßig Geldbeträge zurück. Und trotz Niedrigzinsphase zeigen sich die Bundesbürger auch für dieses Jahr ambitioniert: So möchten zwei Drittel der Befragten in diesem Jahr wieder genauso viel sparen wie im Vorjahr. Jeder fünfte möchte sogar mehr sparen. Die Summen der monatlich zurückgelegten Beträge liegen bei etwa jedem zweiten Sparer zwischen 50 und 200 Euro. Die meisten haben dabei ein klares Ziel vor Augen. So spart die Mehrheit für größere Ausgaben wie ein neues Auto, Möbel oder einen Urlaub.

Das klassische Girokonto bietet aufs Ersparte nur noch wenig Zinsen – entsprechend ist der Anteil der Deutschen, die größere Beträge über längere Zeiträume hier parken, auch gering. Ein Sparbuch wird hingegen viel häufiger genutzt, sodass weiterhin jeder Zweite eine dieser beiden Geldanlagen für sich nutzt. Hauptgründe für dieses Sparverhalten sind Gewohnheit sowie die Möglichkeit, das Geld jederzeit abheben zu können. Andere Geldanlagen, wie beispielsweise Fonds, nehmen aber an Bedeutung zu und sind im Vergleich zum Vorjahr in der Wertschätzung der Sparer gestiegen.

Die Bank of Scotland hat es sich seit jeher zum Ziel gemacht, ihre Kunden bei der Geldanlage zu unterstützen und sie zu diesem Zweck umfangreich und transparent über Finanzthemen zu informieren. Darüber hinaus wollen wir mit unserer mittlerweile etablierten Studie „Sparerkompass Deutschland“ das Sparverhalten der Bundesbürger untersuchen und auf diese Weise interessante Einsichten in das Anlageverhalten der Deutschen bieten. Der Sparerkompass wird in unserem Auftrag vom Marktforschungsinstitut forsa erhoben und erscheint in diesem Jahr zum fünften Mal.

A stylized, handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bertil Bos'.

Bertil Bos

Managing Director der Bank of Scotland in Deutschland

# Studiendesign

Die Studie „**Sparerkompass Deutschland 2015**“ wurde im Auftrag der **Bank of Scotland** vom Marktforschungsinstitut forsa durchgeführt.

## Grundgesamtheit

Deutschsprachige Personen im Alter von 18 bis 69 Jahren

## Stichprobengröße

In zwei Befragungswellen wurden insgesamt 1.661 beziehungsweise 1.686 Personen befragt. Es handelt sich um eine repräsentative Stichprobe, die nach Region, Alter und Geschlecht gewichtet wurde. Um die Ergebnisse auch separat nach Bundesländern auswerten zu können, wurden pro Bundesland rund 100 Personen befragt. Für die Auswertung der bundesweiten Gesamtergebnisse wurden die Daten entsprechend der realen Anteile der Bundesländer proportionalisiert.

## Erhebungszeiträume

10. bis 21. November 2014 beziehungsweise 17. bis 28. November 2014

## Statistische Fehlertoleranz

+ / - 2,5 Prozentpunkte in der Gesamtstichprobe

Alle Angaben in Prozent sind gemäß den Rundungsregeln gerundet.

# Die Studienergebnisse im Überblick

## Sparkenntnisse (Kapitel 1)

Mehr als ein Drittel der Deutschen fühlt sich beim Thema Finanzen gut informiert. Frauen zeigen sich generell etwas weniger selbstbewusst als Männer. Jede vierte Befragte gibt an, sich nicht auszukennen oder einen geringen Informationsstand zu haben. Das Internet ist die am häufigsten genutzte Informationsquelle, wenn es um Recherchen zum Thema Geld geht. 61 Prozent der Deutschen greifen auf das Web zurück. Insbesondere bei den klassischen Geldanlagen kennen sich die Bundesbürger gut aus. Sparguthaben, Tagesgeldkonto und Fonds sind fast jedem ein Begriff. Die genaue Höhe seiner aktuellen Geldanlage weiß jedoch nur jeder zweite Anleger.

## Sparfleiß (Kapitel 2)

Über 60 Prozent der Bundesbürger legen regelmäßig Geld auf die hohe Kante. Nur 9 Prozent sparen überhaupt nicht. Im Bundesländervergleich zeigen sich die Bayern am diszipliniertesten. 74 Prozent der Befragten sparen hier regelmäßig. Die Sparbeträge der Deutschen liegen bei etwa jedem zweiten Sparer zwischen 50 und 200 Euro pro Monat. Bei Frauen sind häufiger kleinere Summen üblich als bei Männern.

## Sparziele (Kapitel 3)

Wer spart, tut dies in der Regel mit einem konkreten Ziel. Mehr als 70 Prozent der Sparer wollen ihr finanzielles Polster später in größere Ausgaben wie ein neues Auto, einen Urlaub oder neue Möbel investieren. Verschiedene Lebensphasen bringen unterschiedliche Sparziele mit sich. Während bei den jüngeren Befragten größere Ausgaben und der Kauf eines Hauses oder einer eigenen Wohnung eine hohe Bedeutung haben, gewinnt bei den über 30-Jährigen die private Altersvorsorge an Bedeutung.

**Sparverhalten (Kapitel 4)**

Zwei Drittel der Bundesbürger wollen in diesem Jahr genauso viel Geld zurücklegen wie im Jahr zuvor. Lediglich jeder Fünfte möchte mehr sparen. Auf ein Girokonto greift dabei nur eine Minderheit der Befragten für die Anlage größerer Beträge über längere Zeiträume zurück. Aber nicht nur Sparen ist bei den Deutschen hoch im Kurs. Mehr als jeder zweite Bundesbürger hat bereits mindestens einmal einen Kredit aufgenommen. Grundsätzlich sind die Bundesbürger beim Thema Finanzen optimistisch. Nach der finanziellen Situation befragt, gibt lediglich eine Minderheit an, die eigene finanzielle Lage als schlecht zu empfinden.

**Sparkriterien (Kapitel 5)**

Sicherheit ist des Deutschen höchstes Gut. Das gilt auch für die Geldanlage. Insgesamt 86 Prozent der Bundesbürger geben an, dass ihnen der Schutz der Ersparnisse bei einer Geldanlage wichtig sei. Die Höhe der Rendite wurde hingegen nur von 30 Prozent der Befragten als Kriterium angegeben. Als Hauptgrund zur Nutzung eines Sparbuches geben über 50 Prozent an, dass ihnen die Flexibilität, das Geld jederzeit abheben zu können, besonders wichtig ist. Generell sprechen die meisten Deutschen dem Tagesgeldkonto jedoch eine höhere Attraktivität zu als dem Sparkonto.

Kapitel 1

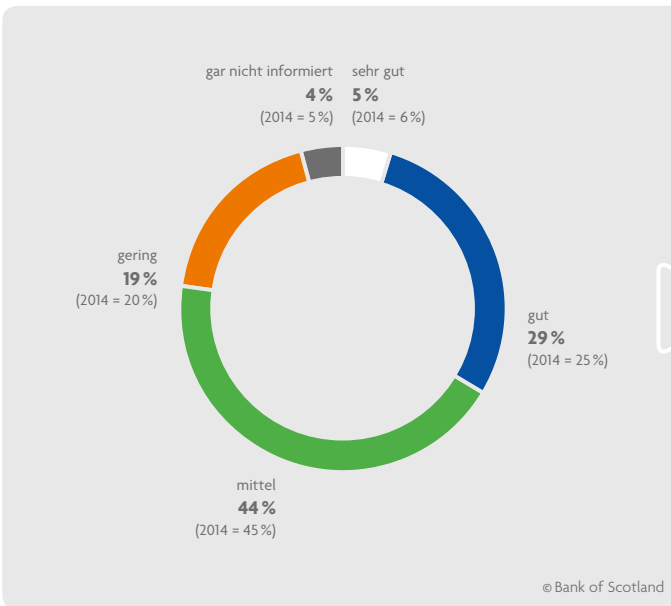
# Sparkenntnisse



# Über ein Drittel der Deutschen fühlt sich gut über Finanzen informiert

## Wissensstand der Deutschen zum Thema Finanzen

Anteil Befragter, die ihren Informationsstand in Finanzangelegenheiten einstufen als ...



- Fast jeder vierte Deutsche (**23 Prozent**) fühlt sich beim Thema Finanzen und Geldanlage gering oder gar nicht informiert. Mehr als ein Drittel (**34 Prozent**) gibt hingegen an, einen guten oder sehr guten Informationsstand zu haben.
- Frauen fühlen sich bei Finanzthemen wesentlich unsicherer als Männer. **27 Prozent** geben an, gering oder gar nicht informiert zu sein, bei den Männern sind es nur **18 Prozent**.
- Je älter, desto selbstsicherer: Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Befragten zu, die sich selbst als gut oder sehr gut informiert einschätzen. Bei den über 60-Jährigen sind es **42 Prozent**. Zum Vergleich: In der Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen ist der Anteil mit nur **25 Prozent** deutlich geringer.

Frage: Wie schätzen Sie Ihren Informationsstand ein, wenn es um Finanzangelegenheiten und Geldanlagen geht?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

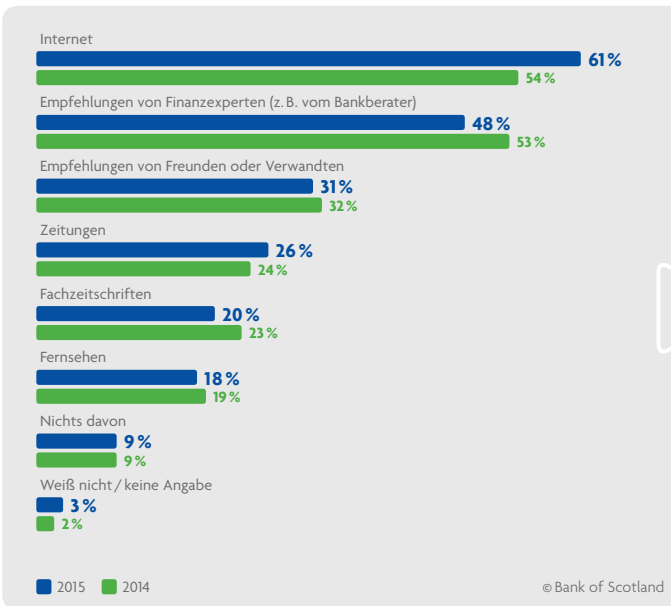
Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)



# Das Web ist die beliebteste Informationsquelle bei Geldthemen

## Die beliebtesten Recherchehilfen in Finanzangelegenheiten

Anteil Befragter, die die folgenden Quellen nutzen ...



- Über das Thema Geldanlage informieren sich die meisten Deutschen im Internet (**61 Prozent**). Ebenfalls sehr beliebt sind Empfehlungen von Finanzexperten (**48 Prozent**), Ratschläge von Freunden und Verwandten (**31 Prozent**) sowie Tipps aus Zeitungen (**26 Prozent**).
- Der Anteil der Internetnutzer ist unter den Jüngeren im Alter zwischen 18 und 29 Jahren am höchsten. Vier Fünftel greifen auf das Netz als Informationsquelle für Finanzthemen zurück. Unter den Befragten ab 40 Jahren liegt der Anteil nur bei rund **50 Prozent**.
- Grundsätzlich ist sowohl für Frauen als auch für Männer das Internet die am häufigsten genutzte Informationsquelle, wenn es um die Recherche zu Finanzthemen geht. **54 Prozent** der Frauen und **68 Prozent** der Männer greifen auf das Netz zur Recherche zurück.

Frage: Nun zum Thema „Geldanlage“: Welche der folgenden Informationsquellen nutzen Sie, wenn Sie sich über Geldanlagen informieren möchten?

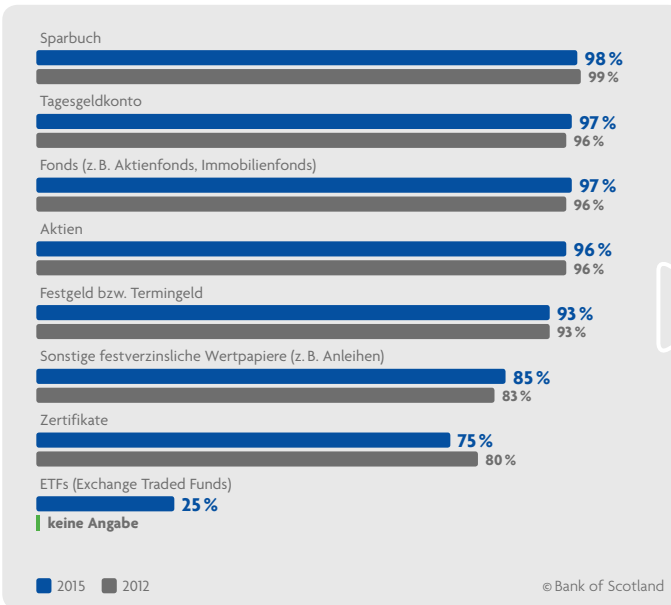
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

# Klassische Geldanlagen sind weitestgehend bekannt

## Informationsstand zu verschiedenen Geldanlagen

Anteil Befragter, die die vorgegebene Geldanlage kennen ...



- Sparbuch, Tagesgeld und Festgeld sind den meisten Bundesbürgern ein Begriff. Fast jeder hat schon einmal von diesen klassischen Anlageformen gehört. Schwieriger wird es jedoch bei komplexeren Finanzprodukten wie Zertifikaten und Exchange Traded Funds (ETFs). Während Zertifikate für **75 Prozent** der Befragten ein Begriff sind, haben nur **25 Prozent** von ETFs gehört.
- Der Bekanntheitsgrad der verschiedenen abgefragten Geldanlagen ist im Vergleich zu einer früheren Befragung des Sparerkompass 2012 nahezu unverändert.

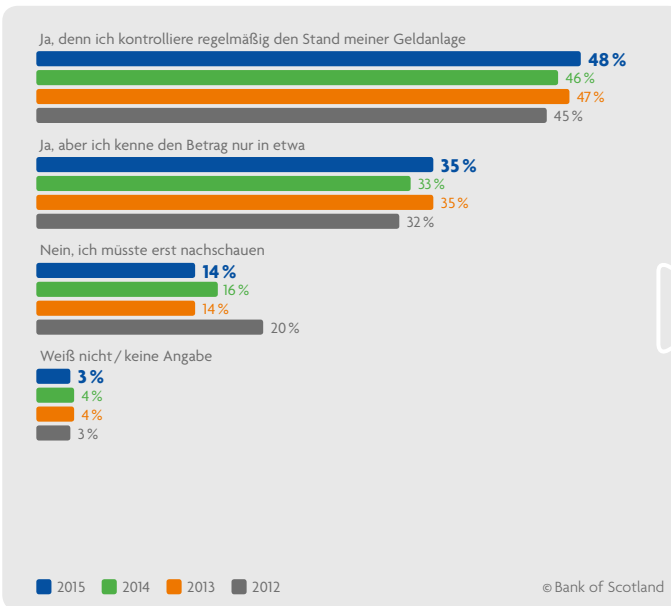
Frage: Bitte geben Sie an, ob Sie die folgenden Geldanlagen nur dem Namen nach kennen, ob Sie gut darüber Bescheid wissen oder ob Sie noch nichts davon gehört haben? (Übersichtstabelle für „ist bekannt“)

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte), Mehrfachnennungen möglich  
 Basis 2012: alle Befragten (n = 1.685 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

# Nur jeder zweite Bundesbürger weiß die Höhe seiner Geldanlagen

## Wissen Sie, wie viel Geld Sie derzeit angelegt haben?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- **48 Prozent** der Deutschen kennen die Höhe ihres aktuell angelegten Vermögens, weil sie den Stand regelmäßig kontrollieren. Jeder Dritte kann den Betrag hingegen nur ungefähr einschätzen.
- Ältere Befragte ab 60 Jahren haben in der Regel eine bessere Kontrolle über ihr Guthaben. **64 Prozent** der Befragten dieser Altersklasse geben an, die Höhe ihres angelegten Guthabens genau zu kennen und regelmäßig zu prüfen. Bei den Jüngeren zwischen 18 und 29 Jahren können dies nur **48 Prozent** von sich behaupten. Gleichzeitig ist der Anteil jener, die den Stand ihrer Geldanlage erst überprüfen müssten, bei den 18- bis 29-Jährigen doppelt so hoch (**10 Prozent**) wie bei den über 60-Jährigen (**5 Prozent**).

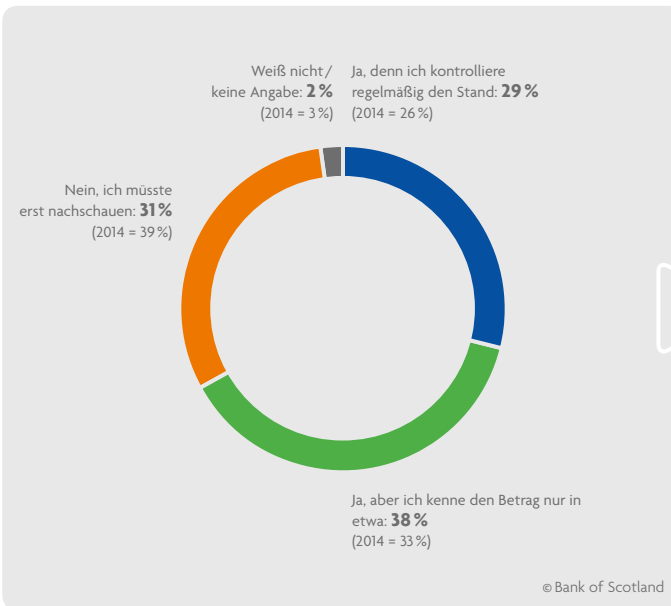
Frage: Wissen Sie, wie viel Geld Sie derzeit insgesamt angelegt haben (ohne Immobilien, ohne Lebensbeziehungswise private Rentenversicherung und ohne Bargeldreserven zu Hause)?

Basis 2015: Befragte, die mindestens eine Geldanlage besitzen – ausgenommen Befragte, die ausschließlich eine Lebens-/Rentenversicherung besitzen (n = 1.474 Befragte) Basis 2012/2013/2014: vergleichbar mit 2015

## Rund ein Drittel der Sparer kontrolliert seine Zinserträge

### Wissen Sie, wie viel Zinsen Sie mit dem Geld auf Ihrem Sparkonto zurzeit pro Jahr erwirtschaften?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- In Zeiten der Niedrigzinsphase gibt es nur wenig Zinsen auf Erspartes – umso wichtiger, dass die Sparer über ihre Konditionen Bescheid wissen. Dennoch ist der Anteil der Befragten, die die Höhe ihrer erwirtschafteten Zinsen kennen, nur minimal gestiegen. Unter den Befragten, die ein Sparkonto besitzen, kannten im vergangenen Jahr **26 Prozent** die genaue Höhe – aktuell sind es **29 Prozent**. Der Anteil jener, die ihren Stand ungefähr kennen, stieg im gleichen Zeitraum von **33** auf **38 Prozent**. Fast ein Drittel der Sparer kennt die genaue Höhe seiner Zinsbeträge nicht.
- Frauen sind bei der Kontrolle ihrer Zinskonditionen etwas weniger diszipliniert als Männer: Nur **27 Prozent** der Sparerinnen überprüfen den Stand regelmäßig und können den erwirtschafteten Zinsbetrag genau benennen, bei den Männern sind es hingegen **32 Prozent**.

Frage: Und wissen Sie, wie viel Zinsen Sie mit dem Geld auf Ihren Sparkonten zurzeit pro Jahr erwirtschaften – also alle Zinsen auf Guthaben aus Sparbüchern, Sparverträgen, Sparkonten, Sparbriefen, Tagesgeldkonten und Festgeld zusammengerechnet?

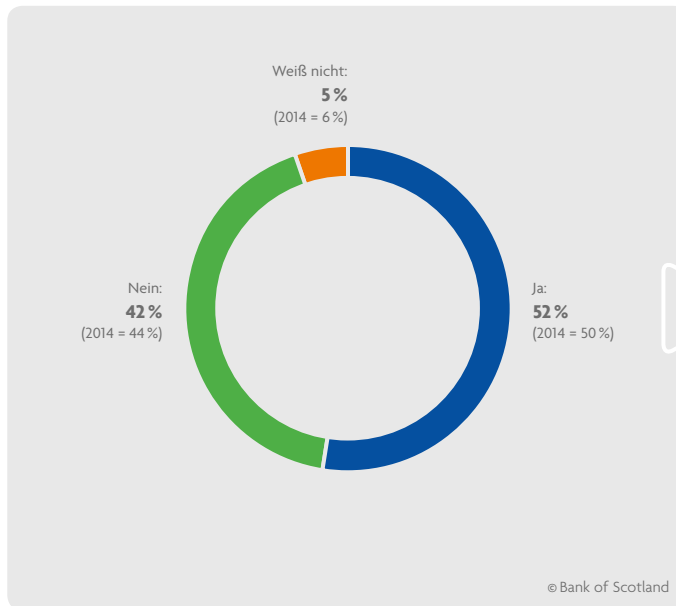
Basis 2015: Befragte, die Sparkonten besitzen (n = 1.356 Befragte)

Basis 2014: Befragte, die Sparkonten besitzen (n = 1.276 Befragte)

# Jeder Zweite kennt die gesetzliche Einlagensicherung

## Haben Sie schon einmal von der gesetzlichen Einlagensicherung gehört?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Ob im Zuge der Eurokrise, des Schottland-Referendums oder auf Vergleichsportalen für Geldanlagen – der Begriff der gesetzlichen Einlagensicherung war 2014 in den Medien sehr präsent. Dennoch kennt ihn nur jeder zweite Bundesbürger. Im Vergleich zur letzten Befragung ist der Informationsstand zu diesem Thema nahezu unverändert.
- Männern ist die gesetzliche Einlagensicherung eher ein Begriff als Frauen. So haben **63 Prozent** von ihnen bereits davon gehört, bei den Frauen sind es lediglich **42 Prozent**.

Frage: Haben Sie schon einmal etwas von der sogenannten gesetzlichen Einlagensicherung gehört oder gelesen?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Die Hälfte der Deutschen kann aktuellen Sparer-Pauschbetrag benennen

## Wie hoch ist der Sparer-Pauschbetrag Ihrer Meinung nach in Deutschland?

Anteil Befragter, die sich der folgenden Einschätzung anschließen ...

401 Euro für Ledige und 802 Euro für Verheiratete pro Jahr

**15%**

801 Euro für Ledige und 1.602 für Verheiratete pro Jahr

**54%**

1.421 Euro für Ledige und 2.842 Euro für Verheiratete pro Jahr

**9%**

Weiß nicht / keine Angabe

**21%**

© Bank of Scotland

- Mehr als jeder zweite Bundesbürger kennt die richtige Höhe des Sparer-Pauschbetrags. Jeder Vierte glaubt die korrekte Summe zu kennen, hat aber tatsächlich einen falschen Betrag im Kopf. Insgesamt **21 Prozent** der Befragten geben hingegen an, die Summe nicht zu kennen.
- Mit steigendem Vermögen steigt auch der Anteil der Befragten, welche die richtige Höhe des Sparer-Pauschbetrags wissen. Sind es unter den Befragten mit einem Vermögen zwischen 1.000 Euro und 10.000 Euro noch **44 Prozent**, liegt der Anteil bei den Besserverdienern und Vielsparern mit einem Vermögen von 50.000 Euro oder mehr bereits bei **77 Prozent**.

Frage: Wer Zinsen bekommt, muss dafür eine sogenannte Abgeltungssteuer zahlen. Allerdings gewährt der Staat jeder Privatperson einen sogenannten Sparer-Pauschbetrag (früher Sparer-Freibetrag genannt). Das heißt, ein Teil der Zinsen ist steuerfrei. Was meinen Sie: Wie hoch ist der Sparer-Pauschbetrag in Deutschland?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Kapitel 2

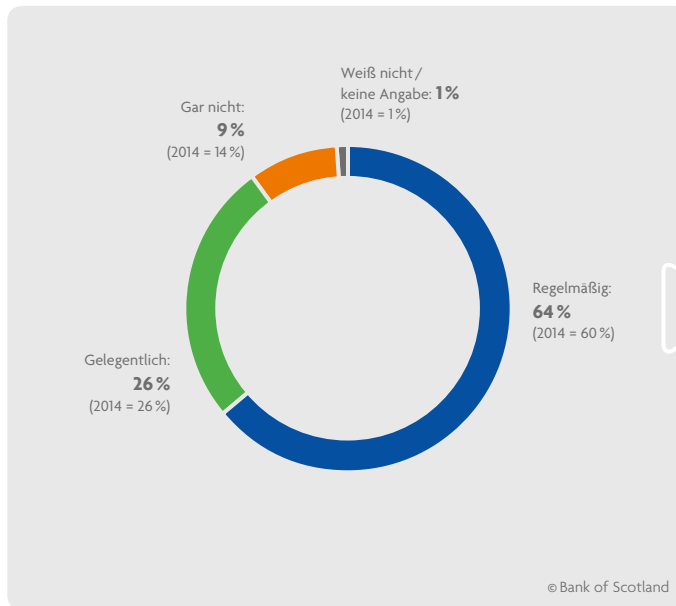
# Sparfleiß



## Jeder Elfte spart überhaupt nicht

**Wie oft sparen Sie zumindest einen Teil Ihres Geldes, das nach Abzug Ihrer Lebenshaltungskosten übrig bleibt?**

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Die meisten Deutschen (**64 Prozent**) legen regelmäßig Geld für Notfälle, größere Anschaffungen oder für ihre Altersvorsorge zur Seite – **26 Prozent** immerhin gelegentlich, **9 Prozent** hingegen gar nicht.
- Im Bundesländervergleich zeigen sich die Bayern am diszipliniertesten, wenn es darum geht, regelmäßig Geld zur Seite zu legen. **74 Prozent** sparen hier nach eigenen Angaben regelmäßig. Im Rankingvergleich folgen Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (jeweils **68 Prozent**) sowie Hessen und Thüringen (jeweils **67 Prozent**).

Frage: Wenn Sie einmal an das Geld denken, das Sie nach Abzug Ihrer Lebenshaltungskosten zur freien Verfügung haben: Wie oft sparen Sie zumindest einen Teil dieses Geldes, zum Beispiel für größere Anschaffungen, für Ihre Altersvorsorge oder ein finanzielles Polster für Notfälle?

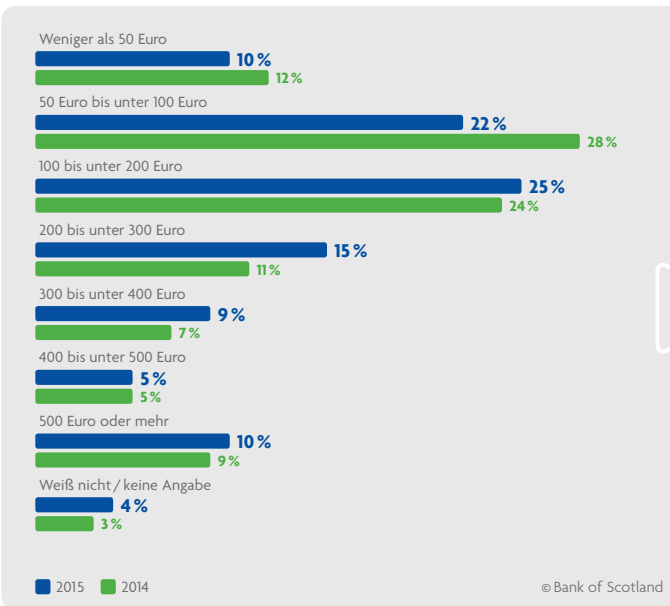
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.661 Befragte)



# Jeder zweite Sparer legt monatlich zwischen 50 und 200 Euro zurück

## Wie viel sparen Sie normalerweise ungefähr pro Monat?

Anteil Befragter, die den folgenden Betrag zurücklegen ...



Frage: Wie viel Geld sparen Sie normalerweise ungefähr pro Monat?

Basis 2015: Befragte, die sparen (n = 1.497 Befragte)

Basis 2014: Befragte, die sparen (n = 1.413 Befragte)

- Fast die Hälfte der Sparer (**47 Prozent**) legt pro Monat Beträge zwischen 50 und 200 Euro zur Seite, jeder Siebte spart Beträge zwischen 200 und 300 Euro, bei **24 Prozent** sind es sogar 300 Euro und mehr.
- Frauen sparen häufiger kleinere Beträge als Männer. **39 Prozent** geben an, regelmäßig Beträge bis zu 100 Euro pro Monat zurückzulegen. Zum Vergleich: Unter den männlichen Befragten gibt nur jeder Vierte an, einen Betrag in dieser Größenordnung zurückzulegen. Größere Beträge über 400 Euro werden hingegen von **21 Prozent** der männlichen Befragten regelmäßig gespart, aber nur von **8 Prozent** der Frauen.
- Auch wer weniger verdient, ist sparsam: So legen **90 Prozent** der Befragten mit einem Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro trotzdem Beträge bis zu 200 Euro zurück.

Kapitel 3

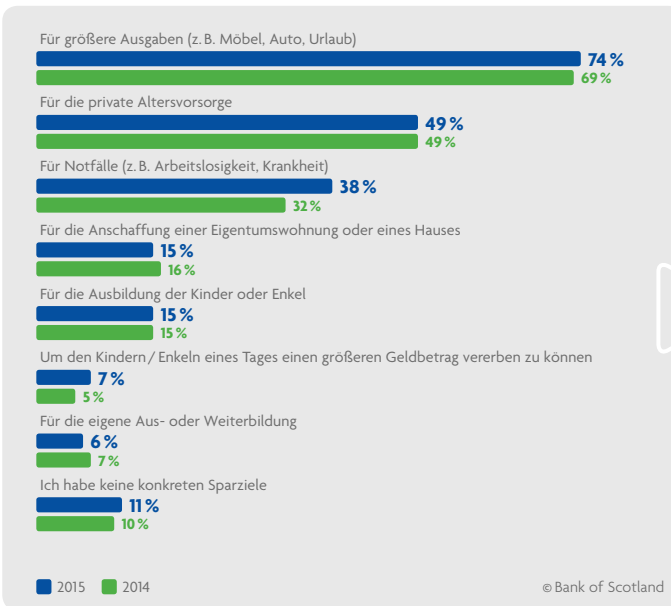
## Sparziele



# Die Mehrheit der Sparer verfolgt konkrete Sparziele

## Gründe zu sparen

Anteil Befragter, die für die folgenden Zwecke sparen ...



- Mehr als **70 Prozent** der Sparer legen Geld für größere Ausgaben wie Urlaub, Möbel oder ein Auto zurück. Jeder Zweite bildet finanzielle Polster für die private Altersvorsorge, **38 Prozent** für Notfälle.
- Verschiedene Lebensphasen bringen unterschiedliche Sparziele mit sich, wie die Umfrage zeigt. So geben unter den jüngeren Befragten zwischen 18 und 29 Jahren **86 Prozent** als Spargrund größere Ausgaben an, **38 Prozent** die Anschaffung einer Wohnung oder eines Hauses und **18 Prozent** Investitionen in die eigene Aus- und Weiterbildung.
- In der Altersklasse der 30- bis 39-Jährigen gewinnen hingegen Rücklagen für die private Altersvorsorge an Bedeutung (**63 Prozent**), ein finanzielles Polster für Notfälle (**50 Prozent**) sowie Investitionen in die Ausbildung der Kinder (**17 Prozent**).

Fragen: Sie sehen nun einige Gründe, aus denen man sparen kann. Für welche davon sparen Sie derzeit?

Basis 2015: Befragte, die sparen (n = 1.497), Mehrfachnennungen möglich

Basis 2014: Befragte, die sparen (n = 1.413), Mehrfachnennungen möglich

Kapitel 4

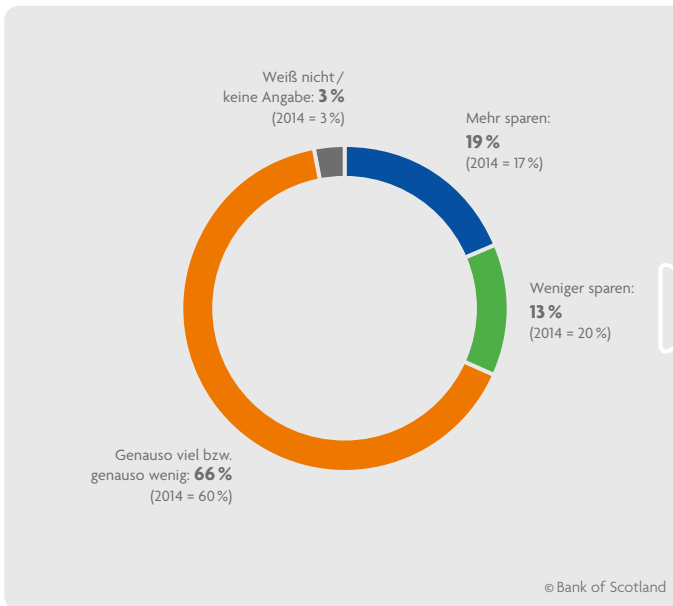
# Sparverhalten



## Sparverhalten bleibt unverändert

### Werden Sie in diesem Jahr eher mehr, weniger oder gleich viel sparen wie bisher?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Die Mehrheit der Deutschen (**66 Prozent**) will in diesem Jahr genauso viel beziehungsweise genauso wenig sparen wie im Vorjahr. Lediglich **19 Prozent** möchten mehr Geld zur Seite legen, **13 Prozent** weniger.
- Im Bundesländervergleich zeigen sich die Hamburger besonders motiviert: Unter ihnen wollen **29 Prozent** in diesem Jahr mehr sparen als bisher, auch die Schleswig-Holsteiner (**28 Prozent**) und die Niedersachsen (**27 Prozent**) zeigen sich in dieser Hinsicht zielstrebig. In Brandenburg sind die Ambitionen hingegen am geringsten: Nur **7 Prozent** wollen 2015 mehr Geld zurücklegen.
- Der Vergleich der Altersklassen zeigt, dass sich unter den 18- bis 29-Jährigen besonders viele vorgenommen haben, in diesem Jahr mehr zu sparen (**35 Prozent**), bei den älteren Befragten hat sich ein Großteil (**75 Prozent**) hingegen vorgenommen, genauso viel oder weniger zu sparen.

Frage: Was meinen Sie: Werden Sie in den nächsten 12 Monaten eher mehr Geld sparen beziehungsweise zurücklegen oder weniger oder genauso viel wie bisher?

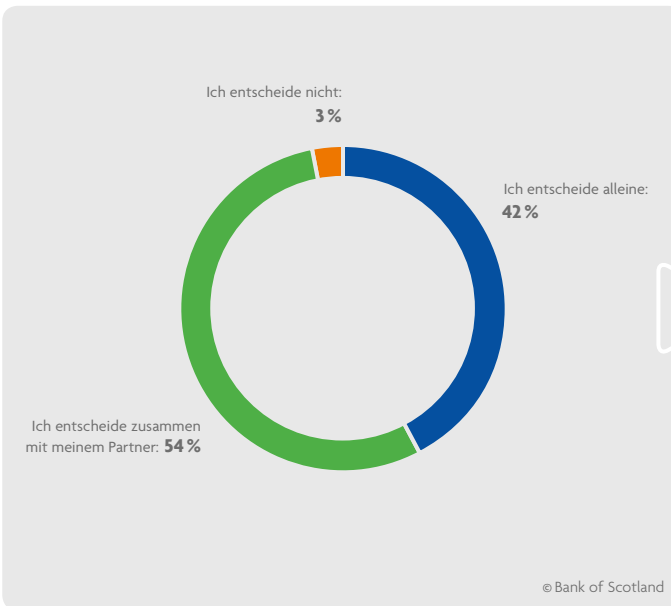
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.661 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.650 Befragte)

## Finanzentscheidungen werden meist gemeinsam getroffen

### Wer entscheidet bei Ihnen im Haushalt, wenn es um Finanzangelegenheiten geht?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Über **50 Prozent** der Deutschen treffen Entscheidungen über ihre Geldanlagen in Abstimmung mit ihrem Partner.
- Alleinentscheider sind noch am häufigsten in der Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen zu finden (**49 Prozent**). Ältere Befragte treffen ihre Entscheidungen hingegen überwiegend zusammen mit anderen, beispielsweise mit ihrem Partner.
- Sind keine Kinder im Haushalt vorhanden, ist der Anteil der Alleinentscheider wesentlich größer. In diesem Fall geben **47 Prozent** an, allein über ihre Finanzen zu bestimmen. In Haushalten mit Kindern sind es **29 Prozent**.

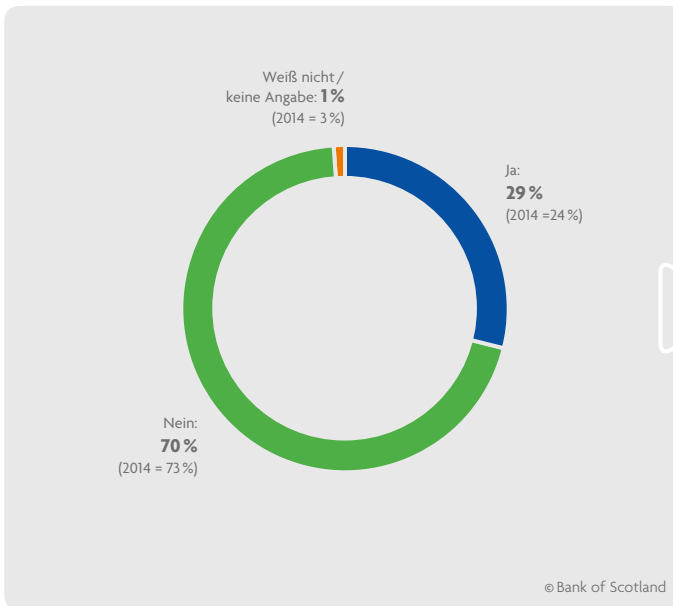
Frage: Wer entscheidet bei Ihnen im Haushalt, wenn es um Finanzangelegenheiten, also zum Beispiel um Geldanlagen, geht?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

## Nur wenige setzen das Girokonto zum Sparen ein

### Kommt es vor, dass Sie auch mal für längere Zeit größere Beträge auf Ihrem Girokonto haben oder dort ansparen?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Auf dem Girokonto gibt es aktuell kaum Zinsen auf das Ersparte – entsprechend ist der Anteil der Deutschen, die dort über längere Zeiträume größere Geldbeträge parken, vergleichsweise gering (**29 Prozent**).
- Jüngere Befragte im Alter zwischen 18 und 29 Jahren nutzen das Girokonto vergleichsweise häufiger zum Sparen als ältere. **45 Prozent** legen dort über längere Zeiträume Geld an. In der Altersklasse der 40- bis 49-Jährigen macht dies nur jeder Fünfte.
- Die Entscheidung, auf dem Girokonto länger einen großen Geldbetrag zu parken, wird weitestgehend unabhängig vom Haushaltseinkommen getroffen. So ist der Anteil der Befragten, die das Girokonto nicht für ihre Rücklagen nutzen, in Haushalten mit einem Einkommen unter 1.000 Euro ähnlich hoch (**71 Prozent**) wie bei jenen mit einem Einkommen über 4.000 Euro (**73 Prozent**).

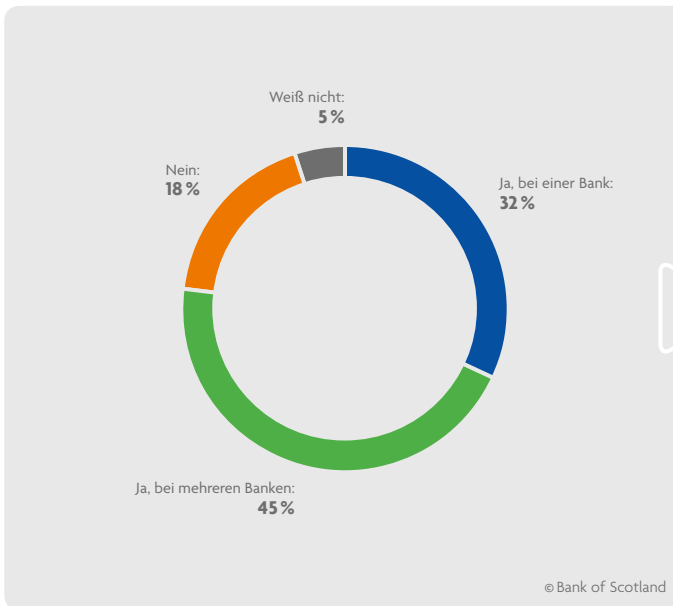
Frage: Nun zum Thema „Girokonto“. Kommt es vor, dass Sie auch mal für längere Zeit größere Beträge auf Ihrem Girokonto haben oder dort ansparen?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

# Freistellungsauftrag wird von der Mehrheit der Deutschen genutzt

## Haben Sie einen Freistellungsauftrag eingereicht?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Fast die Hälfte der Bundesbürger hat Freistellungsaufträge bei mehreren Banken eingereicht, jeder Dritte nur bei einer Bank. Der Anteil jener, die die Möglichkeit eines Freistellungsauftrags nicht nutzen, liegt bei **18 Prozent**.
- In Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern wird die Möglichkeit, einen Freistellungsauftrag einzurichten, weniger genutzt als in Kleinstädten. So ist der Anteil jener, die keinen Auftrag eingereicht haben, mit **30 Prozent** dort doppelt so hoch wie in Kleinstädten mit weniger als 20.000 Einwohnern (**14 Prozent**).

Frage: Um diesen Sparer-Pauschbetrag in Anspruch nehmen zu können, muss man bei einer Bank einen Freistellungsauftrag einreichen. Ist man bei mehreren Banken Kunde, so kann der Sparer-Pauschbetrag auf diese Banken aufgeteilt werden. Haben Sie einen Freistellungsauftrag eingereicht?

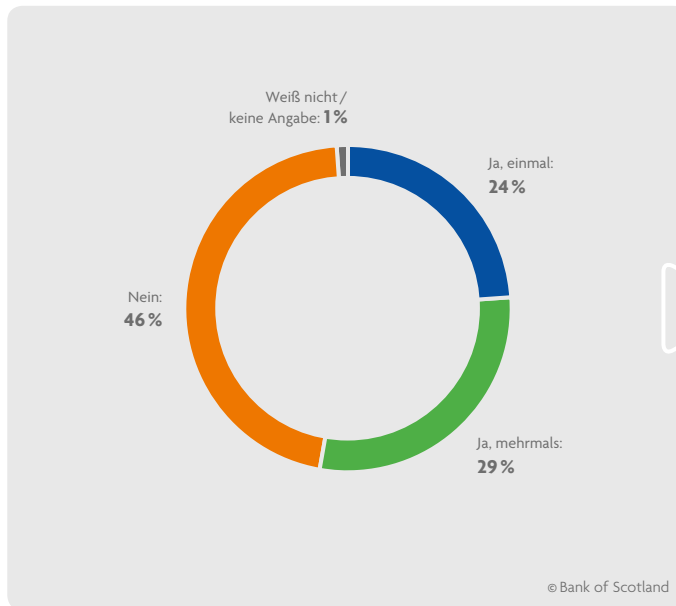
Basis 2015: Alle Befragten (n = 1.686 Befragte)



# Jeder zweite Deutsche hat bereits einen Kredit aufgenommen

## Haben Sie schon einmal einen Kredit beantragt? (Baufinanzierung ausgenommen)

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- **53 Prozent** der Bundesbürger haben bereits mindestens einmal einen Kredit aufgenommen, darunter **24 Prozent** einmal und **29 Prozent** mehrmals.
- Im Osten Deutschlands ist der Anteil jener, die wiederholt ein Darlehen aufgenommen haben, wesentlich höher als im Westen. Geben dies unter den Ostdeutschen **41 Prozent** der Befragten an, sind es im Westen lediglich **27 Prozent**. Gleichzeitig haben im Westen mehr Befragte noch nie einen Kredit aufgenommen (**47 Prozent**). Zum Vergleich: Im Osten Deutschlands trifft dies auf **36 Prozent** der Befragten zu.
- Männer nehmen häufiger Kredite auf als Frauen. Unter ihnen geben **34 Prozent** an, mehrmals einen Kredit in Anspruch genommen zu haben – bei den Frauen sagen dies nur **25 Prozent**.

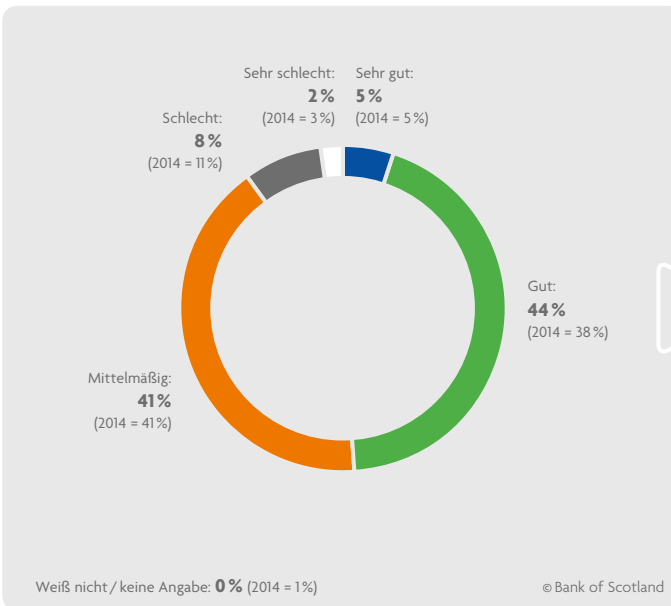
Frage: Haben Sie schon einmal einen Kredit beantragt – außer Baufinanzierung?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.661 Befragte)

# Nur eine Minderheit empfindet die eigene finanzielle Situation als schlecht

## Einschätzung der eigenen finanziellen Situation

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- **10 Prozent** der Deutschen empfinden ihre eigene finanzielle Situation aktuell als schlecht oder sehr schlecht – fast die Hälfte der Bundesbürger (**49 Prozent**) stufen ihre Lage jedoch als gut bis sehr gut ein.
- Männer sind insgesamt optimistischer hinsichtlich ihrer Vermögenssituation. Mehr als jeder Zweite (**53 Prozent**) schätzt die eigene Lage gut oder sehr gut ein. Bei Frauen sagen dies mit **45 Prozent** etwas weniger.
- In Haushalten ohne Kinder ist der Anteil der Befragten, die die eigene Situation als gut oder sehr gut einstufen, tendenziell größer. Hier geben **51 Prozent** an, mit ihrer Lage zufrieden oder sehr zufrieden zu sein – in Haushalten mit Kindern sind es **42 Prozent**.

Frage: Wie würden Sie zurzeit Ihre persönliche finanzielle Situation einschätzen? Ist Ihre finanzielle Situation ...

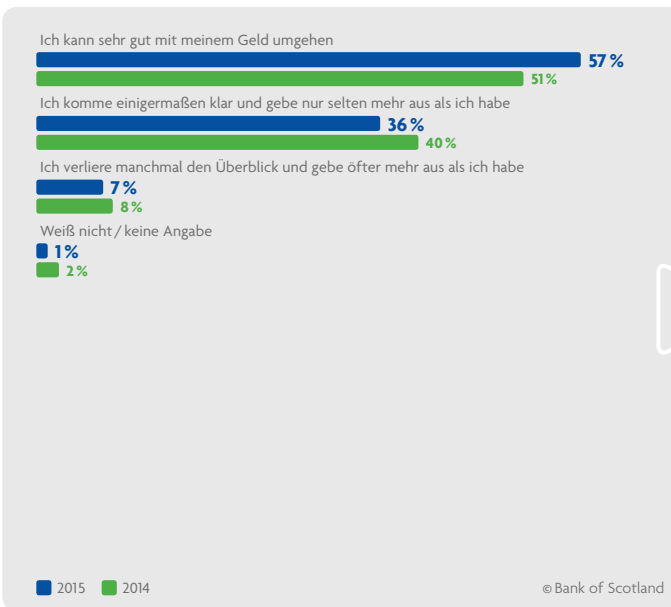
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

## Die Mehrheit zeigt sich im Umgang mit Geld selbstbewusst

### Welche der folgenden drei Aussagen trifft am besten auf Sie zu?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Viele Deutsche sind überzeugt, dass sie selbst gut mit Geld umgehen können. Insgesamt **57 Prozent** der Befragten würden dies von sich selbst behaupten. Lediglich **7 Prozent** geben an, dass sie gelegentlich den Überblick verlieren und des Öfteren mehr ausgeben als sie haben.
- Gerade unter den jüngeren Befragten zwischen 18 und 29 Jahren denken viele, dass sie gut mit Geld umgehen können. Einen sehr guten Umgang mit Geld bescheinigen sich in dieser Altersklasse immerhin **71 Prozent**.

Frage: Welche der folgenden drei Aussagen trifft am besten auf Sie zu?

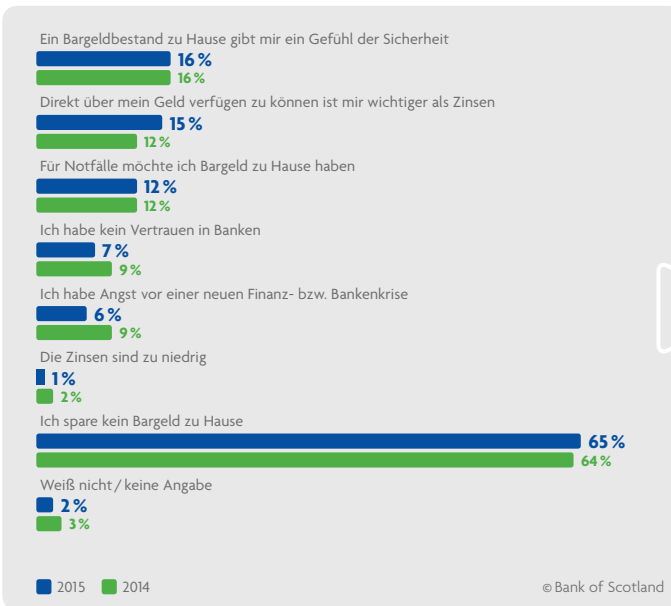
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Mehr als 60 Prozent der Deutschen haben kein Bargeld zu Hause

## Gründe, Bargeld zu Hause zu haben

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Ein Großteil der Deutschen (**65 Prozent**) hält zu Hause kein Bargeld als Notreserve vor.
- Als häufigsten Grund, Bargeld zu Hause zu haben, geben die Befragten ein Gefühl der Sicherheit an (**16 Prozent**). Weiterhin spielen auch Flexibilität im Umgang mit Geld, also die Möglichkeit, ohne Umwege über eine Bank über das eigene Geld verfügen zu können, für immerhin **15 Prozent** der Befragten eine Rolle – ebenso wie das Bedürfnis, in Notfällen direkt auf ein finanzielles Polster zurückgreifen zu können (**12 Prozent**).

Frage: Es gibt ja verschiedene Gründe, zu Hause Bargeld anzusparsen beziehungsweise zurückzulegen und nicht bei einer Bank, obwohl man dort Zinsen bekäme. Welche der folgenden Gründe spielen dabei auch für Sie eine Rolle?

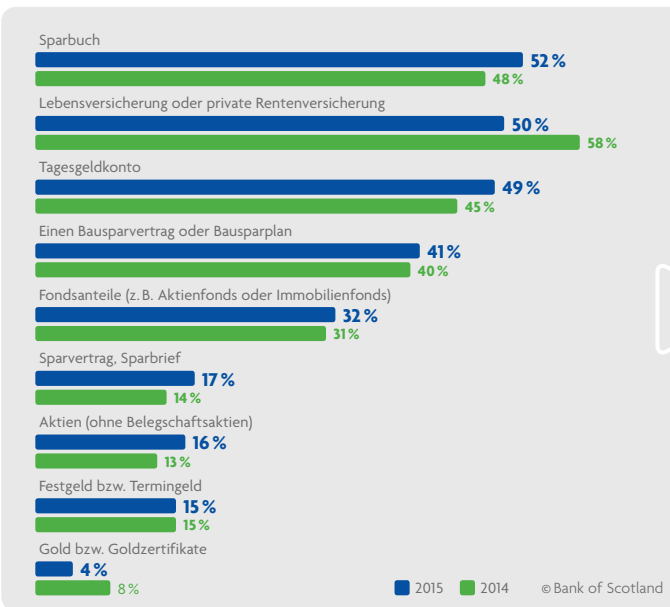
Basis 2015: Alle Befragten (n = 1.686 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

Basis 2014: Alle Befragten (n = 1.676 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

## Jeder Zweite besitzt ein Sparbuch

### Welche der folgenden Geldanlagen besitzen Sie zurzeit?

Anteil Befragter, die die folgende Geldanlage besitzen ...



- Im Vergleich zum Vorjahr besitzen derzeit weniger Befragte eine Lebensversicherung oder eine private Rentenversicherung. Lag der Anteil 2014 noch bei **58 Prozent**, sind es aktuell nur noch **50 Prozent**.
- Im Westen Deutschlands haben mehr Befragte ein Sparbuch (**53 Prozent**) als im Osten (**45 Prozent**). Einen Sparvertrag oder Sparbrief besitzen **19 Prozent** der Befragten im Westen, aber nur **10 Prozent** im Osten.
- Befragte mit Kindern im Haushalt haben tendenziell häufiger Lebensversicherungen oder private Rentenversicherungen abgeschlossen. **70 Prozent** der Befragten geben hier an, eine vergleichbare Geldanlage zu besitzen. In Haushalten ohne Kinder sind es **43 Prozent**.

Frage: Und welche der folgenden Geldanlagen besitzen Sie zurzeit?

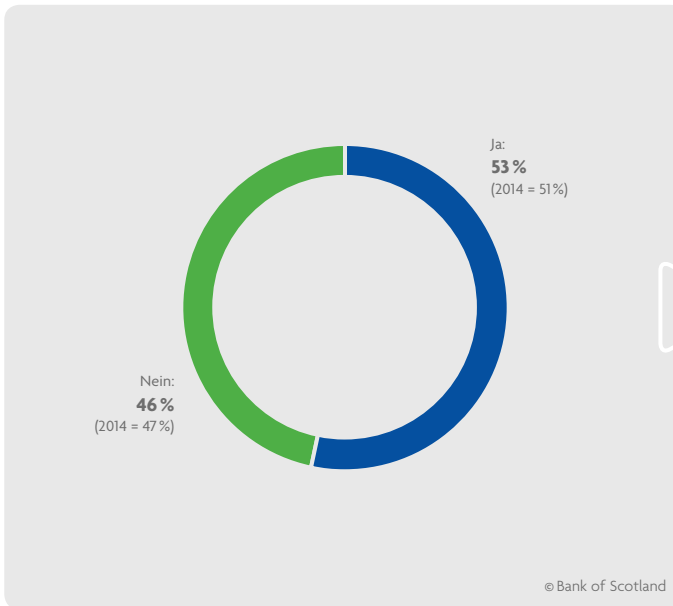
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

## Sparschweine und Spardosen sind nach wie vor weit verbreitet

### Nutzen Sie zu Hause ein Sparschwein oder eine Spardose?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Das klassische Sparschwein oder auch die handelsübliche Spardose sind weiterhin sehr beliebt. Mehr als jeder zweite Befragte (**53 Prozent**) gibt an, im eigenen Haushalt ein Sparschwein oder auch eine Spardose zu haben. Damit gilt der Anteil der Sparschwein- beziehungsweise Spardosenbesitzer im Vergleich zur letzten Befragung als nahezu unverändert.
- In Haushalten mit Kindern steigt hingegen der Anteil der Spardosen- beziehungsweise Sparschweinhalter sprunghaft an. **81 Prozent** der Befragten geben an, eine Dose oder ein Sparschwein zu besitzen. Ist kein Kind im Haushalt vorhanden, sinkt der Anteil auf **44 Prozent**.

Frage: Nutzt bei Ihnen im Haushalt jemand ein klassisches Sparschwein oder eine Spardose?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

Kapitel 5

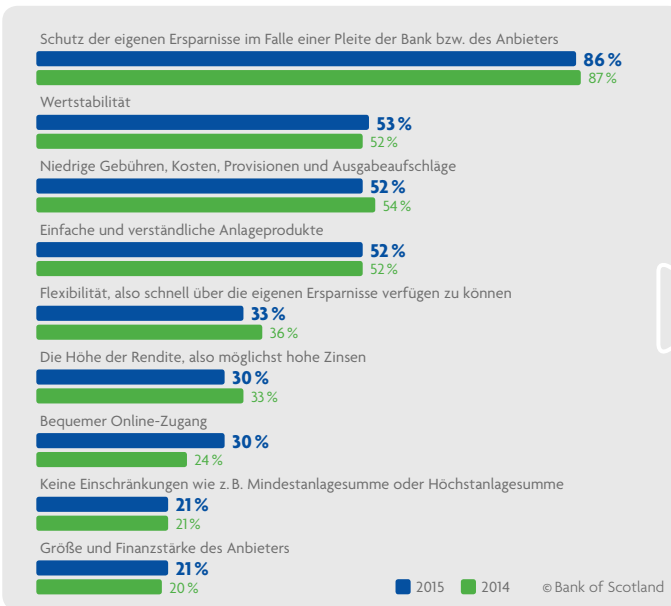
# Sparkriterien



# Sicherheit genießt bei der Geldanlage höchste Priorität

## Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Aspekte bei der Geldanlage?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Sicherheit ist den Deutschen bei der Geldanlage am wichtigsten. Fast **90 Prozent** der Befragten geben an, dass ihnen der Schutz ihrer Geldanlage im Falle einer Pleite des Geldinstituts sehr wichtig ist. Damit erlangt dieses Kriterium bei den Bundesbürgern weitaus mehr Bedeutung als beispielsweise die Höhe der Rendite (**30 Prozent**) oder die Flexibilität, schnell über die Ersparnisse verfügen zu können (**33 Prozent**).

Frage: Wie wichtig ist Ihnen dieser Aspekt bei einer langfristigen Geldanlage: Übersichtstabelle sehr wichtig

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

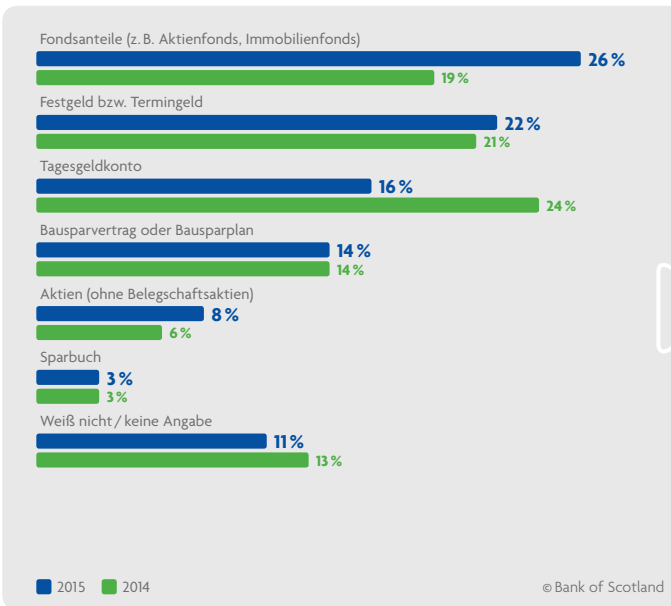
Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten



## Fondsanteile gelten als attraktive Geldanlage

### Bei welcher der folgenden Geldanlagen lassen sich am besten hohe Zinsen mit möglichst geringem Risiko erwirtschaften?

Anteil Befragter, die der folgenden Geldanlage ein gutes Rendite-Risiko-Verhältnis zusprechen ...



- Die bekanntesten Geldanlagen sind nicht zwingend die Finanzprodukte, die von den Deutschen am attraktivsten hinsichtlich ihres Rendite-Risiko-Verhältnisses eingestuft werden. Während klassische Geldanlagen wie Sparbuch und Tagesgeldkonto fast jedem Deutschen bekannt sind, wird das Sparbuch gerade einmal von **3 Prozent** der Bundesbürger als eine gute Anlage eingestuft, das Tagesgeldkonto von **16 Prozent** der Befragten. Fondsanteile und Festgeld liegen in der Wertschätzung der Deutschen hingegen höher.
- Fondsanteile sind in der Wertschätzung der Sparer im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Gaben 2014 noch **19 Prozent** an, Fondsanteile würden die Vorteile eines geringen Risikos mit einer vergleichsweise hohen Rendite verbinden, stieg der Anteil der Befragten zuletzt auf **26 Prozent**.

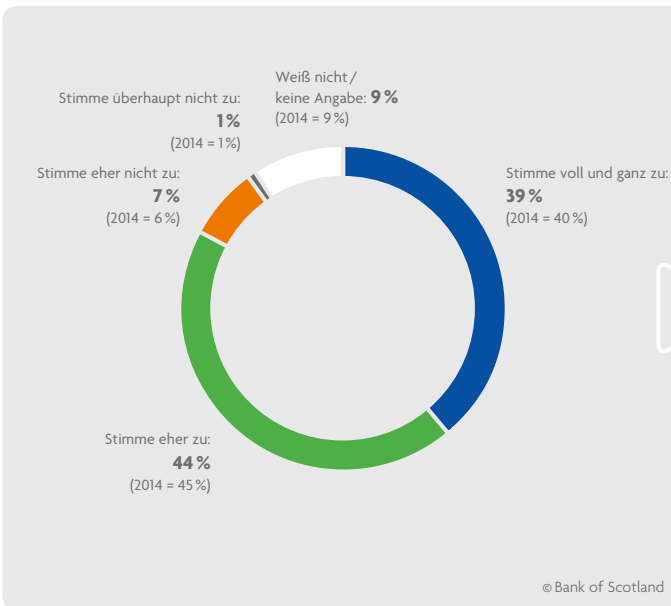
Frage: Wenn Sie bei den folgenden Geldanlagen einerseits an die Risiken und andererseits an die Höhe der Zinsen beziehungsweise Gewinne denken und dies gegeneinander abwägen. Was meinen Sie: Bei welcher dieser Geldanlagen lassen sich am besten mit möglichst geringen Risiken hohe Zinsen erwirtschaften?

Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte) Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Mehrheit der Deutschen empfindet die Inflation als schleichende Enteignung

## Inwiefern stimmen Sie der Aussage zu „Durch die Inflation werden die Sparer schleichend enteignet“?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Ein Großteil der Bundesbürger empfindet die Inflation als schleichende Enteignung. Damit ist das Befragungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.
- Männer würden dieser Aussage tendenziell eher zustimmen als Frauen. Von den männlichen Befragten geben **88 Prozent** an, die Inflation als schleichende Enteignung zu empfinden – bei den Frauen **77 Prozent**.
- Insbesondere unter den älteren Befragten über 60 Jahren findet diese Aussage große Zustimmung. Insgesamt **95 Prozent** der Befragten dieser Altersklasse würden der Aussage voll und ganz beziehungsweise eher zustimmen. In der Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen sind es mit **82 Prozent** deutlich weniger.

Frage: Jetzt noch eine Frage zum Thema Inflation. Inwiefern stimmen Sie der Aussage zu „Durch die Inflation werden die Sparer schleichend enteignet“?

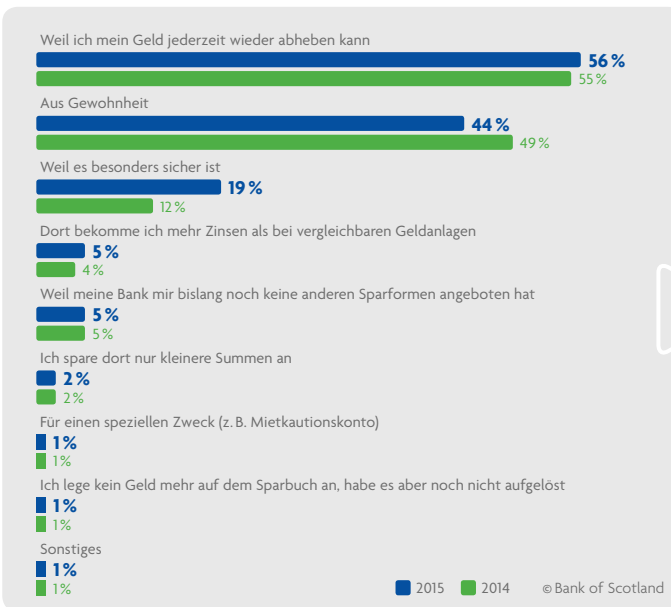
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Flexibilität hat für Sparbuchnutzer höchste Priorität

## Warum legen Sie Geld auf einem Sparbuch an?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Wer ein Sparbuch besitzt, nutzt es vor allem aus Gewohnheit (**44 Prozent**) oder aufgrund der vergleichsweise hohen Flexibilität, jederzeit Geld von dort abheben zu können (**56 Prozent**).
- Der Sicherheitsaspekt dieser Geldanlage hat im Vergleich zur letzten Befragung klar an Bedeutung gewonnen. Gaben 2014 noch **12 Prozent** der Sparbuchbesitzer diesen Grund als wichtig an, sind es aktuell **19 Prozent**.

Frage: Warum legen Sie Geld auf einem Sparbuch an?

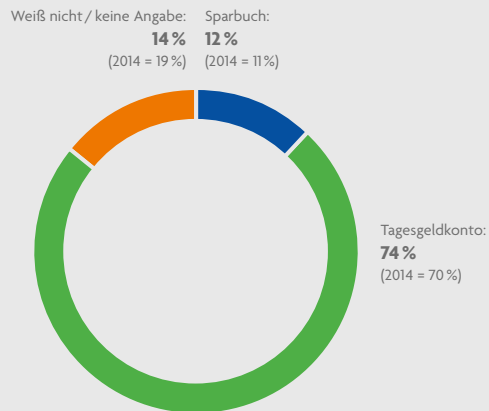
Basis 2015: Befragte, die ein Sparbuch besitzen (n = 876 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

Basis 2014: Befragte, die ein Sparbuch besitzen (n = 809 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

# Bundesbürger ziehen das Tagesgeldkonto dem Sparbuch vor

## Welche Geldanlage empfinden Sie als vorteilhafter: ein Sparbuch oder ein Tagesgeldkonto?

Anteil Befragter, die die folgende Geldanlage als vorteilhaft empfinden ...



- Vor die Wahl gestellt, würde sich die Mehrheit der Deutschen (**74 Prozent**) für ein Tagesgeldkonto entscheiden – lediglich **12 Prozent** für ein Sparbuch.
- Bei der Vorteilhaftigkeit des Sparbuches scheiden sich die Geister: Insgesamt **17 Prozent** der Männer empfinden diese Geldanlage als vorteilhaft, aber nur **7 Prozent** der Frauen.

Frage: Welche Geldanlage ist Ihrer Meinung nach vorteilhafter: ein Sparbuch oder ein Tagesgeldkonto?

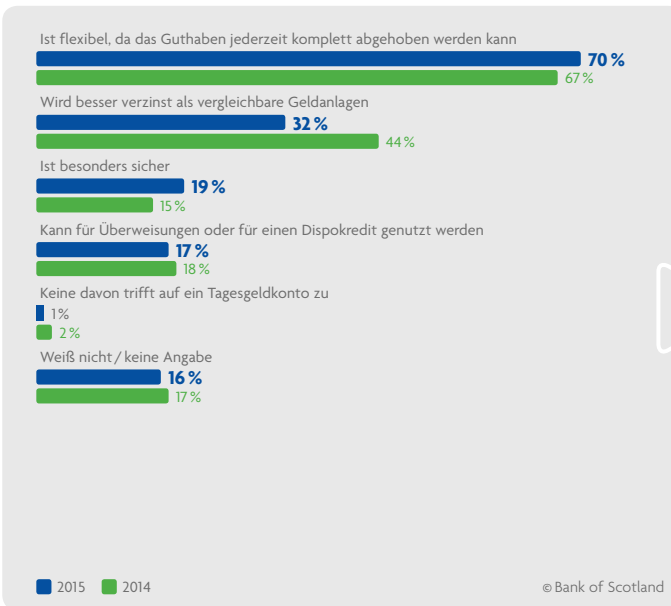
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Das Tagesgeldkonto wird als besonders flexibel eingestuft

## Welche Vorteile treffen Ihrer Meinung nach auf das Tagesgeldkonto zu?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Als größten Vorteil eines Tagesgeldkontos empfinden die meisten Deutschen (**70 Prozent**) die Flexibilität, Guthaben jederzeit komplett abheben zu können. Eine besonders gute Verzinsung im Vergleich zu anderen Geldanlagen nennen hingegen nur **32 Prozent**. Die Sicherheit der Geldanlage ist für jeden Fünften ein wichtiger Vorteil.
- Insbesondere unter den jüngeren Befragten im Alter zwischen 18 und 29 Jahren gilt das Tagesgeldkonto zudem als sicher. **27 Prozent** geben dieses Kriterium als wichtigen Vorteil an. In der Altersklasse der 40- bis 49-Jährigen sehen das nur halb so viele Befragte (**14 Prozent**) so.

Frage: Nun konkret zum Tagesgeldkonto: Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach auf ein Tagesgeldkonto zu?

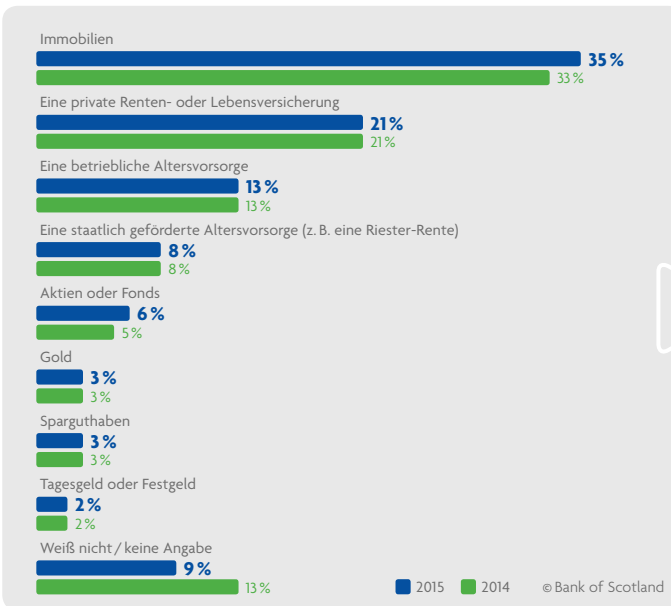
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte), Mehrfachnennungen möglich

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte); Mehrfachnennungen möglich

# Immobilien gelten als beliebteste Altersvorsorge

## Präferenzen für Geldanlagen als private Altersvorsorge

Anteil Befragter, die die folgenden Anlageprodukte als die am besten geeignetesten Form der Altersvorsorge empfinden ...



- Investitionen in Betongold gelten nach wie vor als gute Möglichkeit der Altersvorsorge. Insgesamt **35 Prozent** der Befragten würden sich hinsichtlich ihrer Ruhestandsvorsorge für Immobilien entscheiden. Doch auch private Renten oder Lebensversicherungen sind beliebt. **21 Prozent** der Befragten empfinden sie als attraktiv.
- Vergleichsweise weniger gefragt ist hingegen die staatlich geförderte Altersvorsorge. Nur **8 Prozent** der Befragten geben sie als vorteilhafte Option an. Auf der Beliebtheitskala der verschiedenen Alternativen hat sich im Vergleich zur letzten Befragung 2014 nahezu nichts verändert.

Frage: Wenn Sie jetzt einmal an das Thema „private Altersvorsorge“ denken. Welche der folgenden Geldanlagen beziehungsweise Sparformen ist aus Ihrer Sicht am besten für eine private Altersvorsorge geeignet?

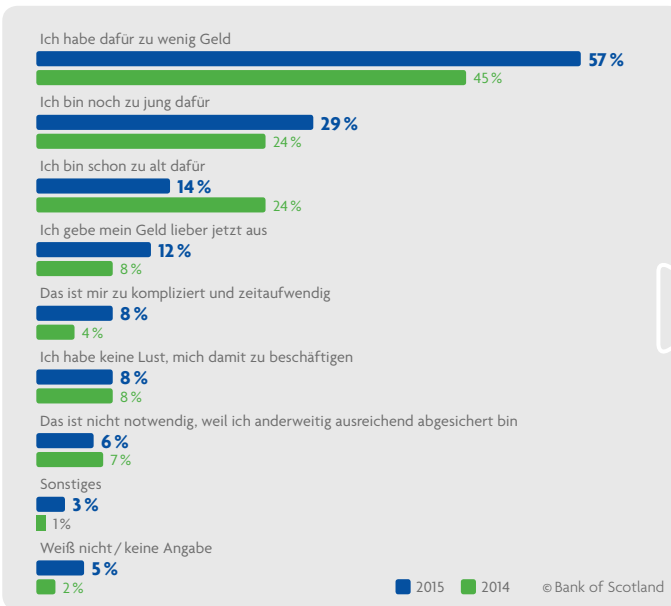
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte)

Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)

# Geldmangel ist der häufigste Grund für eine fehlende Altersvorsorge

## Welche Gründe halten Sie davon ab, etwas für Ihre private Altersvorsorge zu tun?

Anteil Befragter, die die folgenden Gründe angeben, nicht für den Ruhestand vorzusorgen ...



- Wer nicht privat für die Rente vorsorgt, nennt als häufigsten Grund Geldmangel (**57 Prozent**). Auch das Alter spielt für viele eine Rolle. Unter denjenigen, die keine Vorsorge treffen, geben **29 Prozent** an, noch zu jung für eine private Altersvorsorge zu sein, **14 Prozent** empfinden sich selbst als zu alt.
- Männer geben häufiger an, zu wenig Geld für die private Altersvorsorge übrig zu haben (**64 Prozent**) als Frauen (**47 Prozent**). Gleichzeitig wollen auch mehr Männer ihr Geld lieber für andere Dinge ausgeben. Fast jeder Fünfte gibt dies als Grund an, bei den Frauen machen lediglich **4 Prozent** diese Angabe.
- Insbesondere für Haushalte mit Kindern ist Geldmangel eine der Hauptursachen für eine fehlende Altersvorsorge. **71 Prozent** geben dies als Grund an. In Haushalten ohne Kinder sind es lediglich **55 Prozent**.

Frage: Und welche der folgenden Gründe halten Sie persönlich davon ab, etwas für Ihre private Altersvorsorge zu tun?

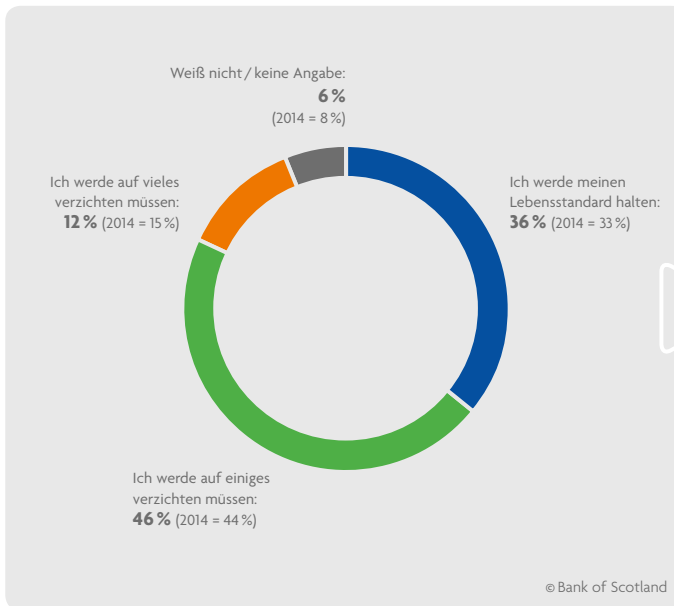
Basis 2015: Befragte, die keine private Altersvorsorge nutzen (n = 257 Befragte); Mehrfachnennungen möglich

Basis 2014: Befragte, die keine private Altersvorsorge nutzen (n = 212 Befragte); Mehrfachnennungen möglich

# Jeder Zweite rechnet mit einem reduzierten Lebensstandard im Alter

## Glauben Sie, dass Sie Ihren aktuellen Lebensstandard im Alter halten können?

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Über die Hälfte der Deutschen (**58 Prozent**) rechnet mit Einschnitten beim Lebensstandard im Alter. Nur etwas mehr als jeder Dritte (**36 Prozent**) glaubt, sein jetziges Niveau auch im Ruhestand aufrechterhalten zu können.
- Im Osten Deutschlands ist die Sorge um einen verschlechterten Lebensstandard noch größer als im Westen. So geben hier über zwei Drittel (**69 Prozent**) an, sich auf einen reduzierten Lebensstandard einzustellen. Im Westen sind es hingegen **55 Prozent**.
- Wirklich zuversichtlich zeigt sich indes lediglich die aktuelle Rentner- oder Frührentnergeneration: In der Altersklasse der über 60-Jährigen glaubt jeder Zweite seinen aktuellen Lebensstandard auch in naher Zukunft halten zu können.

Frage: Wenn Sie einmal an Ihren jetzigen Lebensstandard denken beziehungsweise falls Sie bereits im Ruhestand sind und an Ihren Lebensstandard vor Erreichen des Rentenalters denken. Was meinen Sie: Werden Sie diesen Lebensstandard im Rentenalter halten können oder werden Sie auf einiges oder sogar auf vieles verzichten müssen?

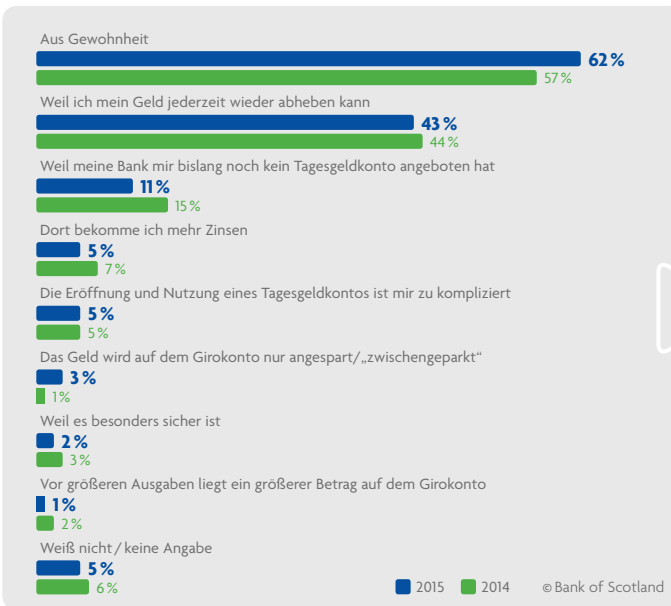
Basis 2015: alle Befragten (n = 1.686 Befragte) Basis 2014: alle Befragten (n = 1.676 Befragte)



## Das Girokonto wird meist aus Gewohnheit genutzt

### Gründe, größere Beträge auf dem Girokonto statt auf dem Tagesgeldkonto zu sparen

Anteil Befragter, die der folgenden Aussage zustimmen ...



- Wer über längere Zeit größere Beträge auf dem Girokonto anlegt, macht dies oftmals aus Gewohnheit. Insgesamt **62 Prozent** der Befragten geben dies als Grund an. Auch die Flexibilität, das Geld dort jederzeit abheben zu können, spielt für viele (**43 Prozent**) eine Rolle. Mehr als jeder Zehnte (**11 Prozent**) gibt zudem an, dass seine Bank ihm bislang noch kein Tagesgeldkonto angeboten hat.
- Gerade für jüngere Befragte im Alter zwischen 18 und 29 Jahren spielt der Faktor Gewohnheit eine besonders große Rolle. Unter ihnen geben mit **68 Prozent** wesentlich mehr Befragte diesen Grund an als beispielsweise in der Altersgruppe der über 60 Jährigen (**53 Prozent**).

Frage: Warum haben Sie manchmal größere Beträge auf Ihrem Girokonto anstatt auf Ihrem Tagesgeldkonto?

Basis 2015: Befragte, die größere Beträge auf dem Girokonto haben (n = 486 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

Basis 2014: Befragte, die größere Beträge auf dem Girokonto haben (n = 410 Befragte); Mehrfachnennungen möglich, Auswahl der meistgenannten Antworten

## Die Bank of Scotland im Kurzporträt

Seit dem 27. Januar 2009 ist die Bank of Scotland in Deutschland auch im Privatkundengeschäft aktiv. Mit Tagesgeldangeboten und Autokrediten zu attraktiven Konditionen und vor allem ohne Sternchentexte strebt sie an, die führende Bank für private Kredit- und Sparprodukte in Deutschland zu werden. Dabei hat sich die Bank of Scotland höchste Transparenz auf ihre Fahne geschrieben und setzt im Onlinebanking auf einfache Bedienbarkeit und hohe Sicherheitsstandards. Die traditionsreiche schottische Bank steuert das deutsche Privatkundengeschäft von ihrem Sitz im Herzen Berlins in unmittelbarer Nähe zum Alexanderplatz.

Die Bank of Scotland ist Teil der Lloyds Banking Group, der größten Privatkundenbank Großbritanniens und einer der größten Finanzkonzerne der Welt. Sie ist weltweit in zehn Ländern als Geschäfts- und Privatkundenbank aktiv und beschäftigt rund 100.000 Mitarbeiter. In Deutschland kümmern sich rund 300 Mitarbeiter um die Belange der Kunden.

Gegründet im Jahr 1695, blickt die Bank of Scotland auf über 300 Jahre Erfahrung zurück und ist die älteste Bank Schottlands. Seit 1696 besitzt sie das Recht, Banknoten zu drucken – diese sind bis heute an allen Geldautomaten des Unternehmens in Schottland erhältlich. Derzeit bietet die Bank of Scotland gebührenfreie Tagesgeldkontos zu attraktiven Konditionen. Seit Neuestem hat die Privatkundenbank ihr Geschäft zudem um Autokredite zu transparenten und fairen Preisen erweitert.

Das Unternehmen ist dem staatlichen britischen Einlagensicherungsfonds angeschlossen, über den die Spareinlagen bis zu einem Gegenwert von insgesamt 85.000 britischen Pfund (umgerechnet etwa 100.000 Euro) pro Kunde vollständig abgesichert sind. Darüber hinausgehende Anlagebeträge sind bis zu einer Höhe von 250.000 Euro je Kunde durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken gesichert.

## Impressum und Kontakt

### **Herausgeber:**

Bank of Scotland – Niederlassung Berlin  
Karl-Liebknecht-Straße 5  
10178 Berlin  
[www.bankofscotland.de](http://www.bankofscotland.de)

### **Kontakt für Medienvertreter:**

Jaroslav Plewinski  
ergo Kommunikation  
Charlottenstraße 68  
10117 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 2018 05 - 70  
E-Mail: [bos@ergo-komm.de](mailto:bos@ergo-komm.de)

Weitere Daten (zum Beispiel soziodemografische Detailergebnisse)  
sowie Grafiken erhalten Sie gerne auf Anfrage.

### **Konzeption, Gestaltung und Produktion:**

ergo Kommunikation, Berlin

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung bzw. Berichterstattung über die Studie **Sparerkompass Deutschland 2015** ist nur unter Angabe der Quelle „Bank of Scotland“ erlaubt.

Fotonachweis: ©Sergey Nivens [Titel, Seite 07, 15, 18] / fotolia.com, ©sumire8 [Seite 20, 31] / fotolia.com

